

erhoben hatte. Von diesen fränkischen Hausmeiern sind besonders Karl Martell und sein Sohn Pipin der Kleine berühmt geworden und Beide waren zugleich auch mächtige Stützen der christlichen Kirche.

Das fränkische Volk, seines untüchtigen Herrschers überdrüssig, rief Pipin als König aus und Childerich wurde in ein Kloster geschickt. Der neue König herrschte mit Ruhm und Glück, war verehrt von seinen Nachbarn und genoß die Liebe seiner Unterthanen in vollem Maße.

Zur Zeit seiner Regierung fielen die damals mächtigen Longobarden erobrend in das römische Gebiet ein. Der Papst verlangte Hilfe von dem Kaiser von Constantinopel, allein vergebens; da wandte er sich an Pipin, der sogleich von dem Longobardenkönige Aistulph alles Eroberte zurückfordern ließ, und als dieser trotzig widersprach, sogleich gegen ihn zu Feld zog. Die Longobarden wurden besiegt, und Pipin schenkte alles Land, das er ihnen abgenommen, dem römischen Stuhl. Als aber der oströmische Kaiser dagegen Einsprache erhob, weil dieses Land (das Exarchat) zuvor ihm gehört hatte, das er aber auf des Papstes Ausrufen nicht selbst aus den Händen der Longobarden befreien mochte, so erklärte Pipin, indem er die Schenkungsurkunde und die Schlüssel von 22 eroberten Städten auf den Altar des heiligen Petrus niederlegte: „Nicht für den Kaiser von Constantinopel habe ich diesen Feldzug unternommen, sondern zu Ehren des heiligen Petrus und zur Sühnung meiner Sünden.“

So entstand der Kirchenstaat, indem dieser Schenkung später noch mehrere beigelegt wurden und auch die Römer sich aus freiem Willen unter die Hoheit des Papstes stellten.

34. Pipin der Kleine.

- „Der Stärkste soll König der Starken seyn,
- „Der Grösste Herrscher der Grossen!
- „Nicht ziemt's, dass Jenem, so schwach und klein,
- „Die mächtigen Recken Gehorsam weih'n;
- „Zu Childerich sei er verstossen!“

So murmelt's frecher und frecher im Heer,
So höhnen die stolzen Vasallen.

- „O seht auf die Franken, ihr Völker, her,
- „Der Kleine, der Kurze, ihr Fürst ist er,
- „Wohl wird es euch herrlich gefallen!

- „Seht, wenn er reitet auf mächtigem Gaul,
- „Ein Aefflein auf hohem Kameele,